

Codierung, DRG-Arbeitsplatz und Integration ins KIS – ein veritabler Hürdenlauf

Der Ariadnefaden zur Effizienz

Mitte Jahr gab es immer noch Universitätsspitäler, die sich mit der korrekten SwissDRG-Abrechnung schwer taten. Ende Juli waren schweizweit lediglich 60% der Vorjahres-Fakturen gestellt. Die Krankenkversicherer freute es, die Steuerzahler der öffentlichen Häuser hatten Liquidität vorzuschiessen. Die Privatkliniken, denen dieser Weg versperrt ist, waren spätestens im Februar DRG-fit. Offenbar geht's, wo's andernorts klemmt. Wo liegen die Tücken? Wir befragten einen erfahrenen Spital-IT-Spezialisten.

Natürlich standen die exakten Spezifikationen für die Einführung der SwissDRG erst kurz vor Jahresende zur Verfügung und die Systemumstellung zur neuen Spitalfinanzierung war umfassend. Aber dennoch arbeiteten die meisten Spitäler in 23 Kantonen immerhin schon seit einiger Zeit mit dem Vorgängersystem AP-DRG. Ganz so neu war der nun gültige Abrechnungsmodus demnach auch wieder nicht. Weshalb bekunden denn aber trotzdem etliche Spitäler mehr oder weniger grosse Schwierigkeiten, mit der neuen Rechnungsstellung effizient umzugehen?

Die Krux liegt im Verbund der IT-Lösungen

Zentral ist bei dieser Betrachtung der DRG-Arbeitsplatz, wie er von verschiedenen Anbietern, meist auch KIS-Entwickler, zur Verfügung gestellt wird. Sinnvollerweise ist er mit den elektronischen Patientendossiers verknüpft, die

eine papierlose Dokumentation der administrativen und medizinischen Patientendaten und der erbrachten ärztlichen, medizintechnischen und pflegerischen Leistungen erlaubt.

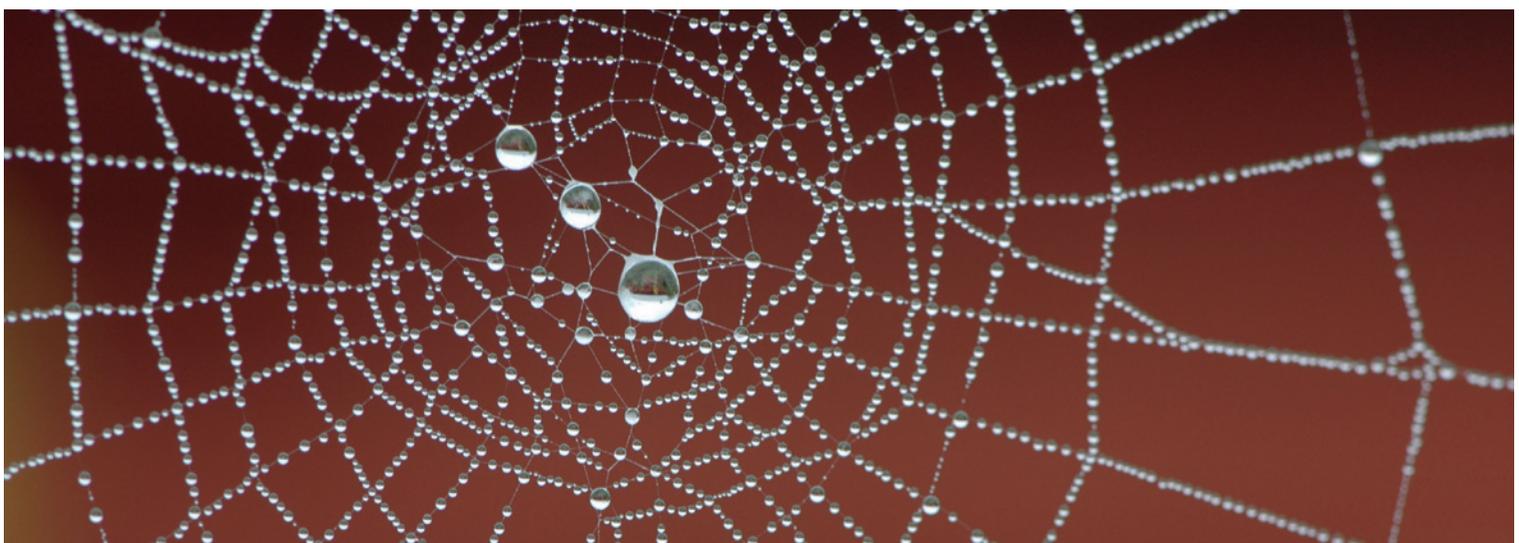
Hier stellt sich nun bereits die erste bedeutende Frage: Mit welchem System werden die Diagnosen- und Behandlungscodes gesucht und dokumentiert? Sind das Bestandteile, die vom Hersteller im DRG-Arbeitsplatz selber integriert sind, oder wird eine Softwarelösung eines darauf spezialisierten Anbieters in den DRG-Arbeitsplatz eingepflegt?

Dr.med. Christian Westerhoff, Bereichsleiter Klinische Bereiche der Privatklinikgruppe Hirslanden, erläutert uns die Problematik aus seiner Erfahrung. Das Brisante innerhalb der Hirslanden Gruppe waren drei Herausforderungen:

- Erstens einmal so rasch als möglich korrekt DRG-konform abrechnen zu können, was

Anfang Februar der Fall war. Einmal mehr zeigt sich dabei das qualitätsorientierte Prozessdenken der Hirslanden-Fachleute.

- Zweitens ging es darum, bei dieser Aufgabe verschiedene Systeme von DRG-Arbeitsplätzen und deren zugehörige KIS bereit zu stellen. Die Hirslanden Gruppe arbeitet mit MCC von Meierhofer, Nexus und IS-H. Diese Vielfalt, die später durch eine gruppenweite Vereinheitlichung des KIS abgelöst werden soll, musste per 1. Januar 2012 auf Vordermann gebracht werden.
- Drittens wurde und wird eben diese Vereinheitlichung weiter vorangetrieben. Mit dem Pilot in der Hirslandenklinik in Aarau, wo auf der Basis MCC von Meierhofer bereits codiert wird, ein MCC.KIS implementiert ist und via d3 (Adeon) wichtige externe Dokumente archiviert werden, sollen Erfahrungen gesammelt werden, um in naher Zukunft an allen Standorten mit den gleichen IT-Instrumenten arbeiten zu können.



Rechtzeitig für die korrekte DRG-Abrechnung bereit und mit Energie weiter im Projekt der IT-Vereinheitlichung und optimalen System-Vernetzung: Die Hirslanden Gruppe ist voll auf Kurs.

Heissbegehrt!



Mit dem heissen Vollautomat stets keimfreies Wasser am Siedepunkt, Heisswasser auf Knopfdruck. Genau dann, wann Sie wollen.

1 Monat gratis testen damit Sie wissen, wieviel mehr Zeit Sie für Ihre Patienten haben.

Zeltner
Beratung · Verkauf · Service



Markus Zeltner + Co.
Heisswassergeräte und Kaffeemaschinen
Färchstrasse 8
CH-4629 Fülenbach
Tel +41 (0)62 398 15 28
info@zeltnerco.ch
www.zeltnerco.ch

Den Behandlungsprozess steuern

«Die Wahl für die künftige Vereinheitlichung fiel auf MCC, weil wir damit eine Lösung zur Hand haben, die uns hilft, den Behandlungsprozess zu steuern», argumentiert Dr.med. Christian Westerhoff. «Sie bietet beim DRG-Arbeitsplatz Gewähr, dass die Nebendiagnosen nicht vergessen gehen, eine prospektive Fallsteuerung möglich ist, mit der die Belegsituation optimal geplant werden kann, und dass dem ärztlichen wie auch dem pflegerischen Personal ein Gefühl für das gegeben werden kann, was unter SwissDRG abläuft. Damit meine ich beispielsweise die sehr informative Ampel-Anzeige mit grün, orange und rot, die jederzeit aufzeigt, in welchem Verweildauerbereich sich der Patient gerade befindet. Dies gibt wichtige Hinweise auf die Vollständigkeit der Dokumentation im Hinblick auf Nebendiagnosen und ergänzende Prozeduren. Hier erweist sich MCC als praxisnahes System, das unsere Codierer gerne verwenden.»

Hinterlegt im DRG-Arbeitsplatz von MCC wurde ID DIACOS von ID Suisse. Dieses bewährte System konnte als Code-Datenbasis problemlos in MCC integriert werden. ID DICOS bedeutet für das Medizincontrolling einen sicheren Wert, weil es die Bearbeitungsabläufe bei einer umfassenden Codierung, Fallbewertung und DRG-Abrechnung optimiert. Der Hauptnutzen ergibt sich aus der vollständigen Einbettung der ID-Programmteile in die täglichen Codier- und Abrechnungsprozesse. Das System ist schnell, weil es auf eine langjährige Erfahrung mit der DRG-Praxis in Deutschland abstellt und dank optimierter Software effektiv dazu beiträgt, dass sicher und fehlerfrei codiert wird. Zusatzentgelte und NUBs sind im Fallkontext sofort sichtbar. Komplettiert wird ID DIACOS durch ein übersichtliches Fallprotokoll, das per E-Mail verschickt oder gedruckt werden kann. Ausserdem stehen Grouping, Fallprüfung und Verweildauerbetrachtung jederzeit zur Verfügung.

Ein optimales Erlösmanagement

Innerhalb des DRG-Arbeitsplatzes von MCC entsteht damit ein sehr flexibles Berichtswesen und Analysewerkzeug: Dokumentations- und Abrechnungskennzahlen, DRG-Leistungen, DRG-Fehler und Ungereimtheiten in der Dokumentation können mit MCC tagesaktuell ausgewertet werden. Mit MCC werden also erlösrelevante Leistungen direkt aus der medizinischen Dokumentation abgeleitet. Zentrales und dezentrales Medizincontrolling bilden zusammen mit dem Finanzcontrolling die Werkzeuge zum Aufbau eines optimalen Erlösmanagements nach SwissDRG.

Der Lackmestest findet erst noch statt

So weit, so gut. Aber eine Schwalbe macht noch keinen Sommer. Unser routinierter Interviewpartner weist auf einige entscheidende Aspekte hin, die es zu beachten gäbe. «Gerade weil wir beim Piloten in Aarau einen umfangreichen Veränderungsprozess ausgelöst haben – wir arbeiten dort völlig papierlos –, müssen alle Systemkomponenten auf Herz und Nieren geprüft werden, bevor der Roll-out auf die andern Kliniken der Gruppe erfolgen kann.»

«Das heisst, wir sammeln jetzt auf der Basis der DRG-Codierung und -Abrechnung wertvolle Erfahrungen bezüglich Usability, Systemapplikationen, Prozessanbindungen und Performance. Dabei

prüfen wir sehr gründlich, wie schnell sich unsere Mitarbeitenden in der Anwendung von MCC bewegen. Eines hat sich sehr rasch herausgestellt: Unsere Codierer arbeiten gerne mit MCC. Wir setzen deshalb alles daran, dass die Anbindung des DRG-Arbeitsplatzes von MCC ans KIS immer effizienter erfolgt und die Codierung von Diagnosen und Prozeduren mit einem Minimum an Zeitaufwand geschieht. Generell arbeiten wir ständig an spezifischen Verbesserungen zusammen mit den Fachleuten von Meierhofer.»

Es bleibt weiter eine harte Herausforderung

Der gruppenweite Roll-out stellt generell für die Klinik-Verantwortlichen wie für die externen Partner eine echte Herausforderung dar. Das betrifft die gründliche Überprüfung der aktuellen Entwicklungsstufen aller eingesetzten IT-Komponenten. «Hier ist natürlich entscheidend, welche personellen Kapazitäten ein IT-Produzent jeweils in die Weiterentwicklung seiner Lösungen stecken kann. Da sind naturgemäss Grenzen gesetzt. Nicht überall kann jederzeit ein «grosser Wurf» gelingen. Deshalb analysieren wir alle einzusetzenden Systeme mit grösster Sorgfalt, bevor wir gruppenweit harmonisieren.»

Definiert ist dabei ein einheitlicher Prozess, der dazu dient, die laufenden Fälle zu analysieren, alle dafür nötigen Leistungen innerhalb optimierter, effizienter Prozess bereitzustellen, die Fälle zu codieren und zu dokumentieren, korrekt zu gruppieren und ebenso zu fakturieren. Last, but not least müssen auch eine einwandfreie Rückverfolgbarkeit – im Falle von Abklärungen von Seiten der Versicherer – sowie eine einwandfreie Revisionsicherheit im Sinne einer zeitgemässen Corporate Governance gewährleistet sein.

Ein Mosaikstein auf dem Erfolgspfad

Einwandfreies Codieren und korrektes Abrechnen sind enorm wichtig. Sie dürfen jedoch nicht bloss isoliert betrachtet werden. Natürlich sind verschiedene Elemente vital, wie etwa die optimale Steuerung der Verweildauer eines Patienten, die Kosteneinsparung durch ein zentrales Verweildauer-Management, bedienungsfreundliche visuelle Kontrollinstrumente wie die Ampellichter oder Unterstützungsmechanismen für die korrekte DRG-Codierung.

Es geht aber noch um mehr. Es gilt auch, die Verbindungen zum KIS, RIS, PACS, der Notfallstation mit ihren ganz eigenen Anforderungen, sämtlichen Archivsystem sowie auch zu Administrativ- und Finanzsystemen wie insbesondere zum Finanzcontrolling zu betrachten. Erst die sinnvolle Verbindung zu einem Ganzen bildet ein harmonisches Orchester. Im Zuge der DRG-Einführung ist Bewegung in die Spital-IT gekommen. Die Ergebnisse aus dem DRG-Einsatz sollen zu Analyse- und Benchmark-Zwecken eingesetzt werden, sie sollen Aufschlüsse über die eigene Leistungsfähigkeit und die künftige erfolgsorientierte strategische Ausrichtung geben. – Es wird unter diesem Gesichtspunkt von grösstem Interesse sein, das Zusammenspiel fortschrittlicher Spitäler oder Klinikgruppen mit innovativen IT-Anbietern weiter kritisch und aufmerksam zu beobachten. «clinicum» bleibt am Ball.

Text: Dr. Hans Balmer

Nimmt Sie beim Wort...

Olympus
DS-5000

Ihre Patienten vertrauen Ihnen. Das DS-5000 hält alle wichtigen Informationen fest. Sicher, flexibel, einfach und zuverlässig - Vertrauen Sie darauf.

OLYMPUS
Your Vision, Our Future



Der Diktier-Profi von Olympus!

Das DS-5000 ist perfekt auf die Ansprüche professioneller Anwender zugeschnitten. Unabhängig von der Diktatsituation - es ist immer die richtige Wahl.



Voicepoint AG | Zürcherstrasse 35 | 8620 Wetzikon
Tel. 0844 22 77 88 | Fax 0844 22 77 89
www.voicepoint.ch | beratung@voicepoint.ch